

15. November 2019

VOLKSTRAUERTAG

„Täter und Opfer der Shoah nicht auf eine Stufe stellen!“

- o Formulierung „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus und die Toten beider Weltkriege“ ist eine Anmaßung
- o Bildungsstätte Anne Frank plädiert für eine Änderung des Hessischen Feiertagsgesetzes

Vor dem Volkstrauertag am Sonntag, 17. November, plädiert die Bildungsstätte Anne Frank für eine Änderung des Hessischen Feiertagsgesetzes. Während die meisten Bundesländer den Volkstrauertag als zu schützenden Tag benennen, ohne seinen Inhalt näher festzulegen, definiert Hessen ihn als „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus und die Toten beider Weltkriege“. Dazu meint Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte: „Für Überlebende der Shoah und ihre Nachkommen ist es eine Zumutung, dass der Opfer der NS-Gewaltherrschaft gemeinsam mit Soldaten gedacht wird, die als Teil von Wehrmacht und Waffen-SS unmittelbar für den nationalsozialistischen Vernichtungskrieg und Völkermord verantwortlich sind. Täter und Opfer der Shoah dürfen nicht auf eine Stufe gestellt werden. Sie nach ihrem Tod in gemeinsamer Trauer zu vereinen ist anmaßend. Die Formulierung im Hessischen Feiertagsgesetz muss ebenso überdacht werden, wie die generelle Gedenkkultur an Kriegstote in Deutschland.“

Der Historiker Mendel streicht heraus, dass Wehrmachtssoldaten nicht getrennt vom Menschheitsverbrechen des Holocaust betrachtet werden können. Bereits die beiden breit rezipierten Wanderausstellungen des Hamburger Instituts für Sozialforschung (1995-1999 und 2001-2004) dokumentierten die Verbrechen der Wehrmacht. Die Historiker*innen legten damals detailliert die Dimensionen des von der Wehrmacht geführten Vernichtungskrieges dar – konkret den Völkermord an den sowjetischen Jüdinnen und Juden, das Massensterben der sowjetischen Kriegsgefangenen, Ernährungskrieg, Deportationen von Zwangsarbeiter*innen, Partisanenkrieg, Repressalien und Geiselerchießungen. Das Buch des US-amerikanischen Soziologen und Politologen Daniel Jonah Goldhagen über „Hitlers willige Vollstrecker“ lenkte vor einigen Jahren zudem den Blick auf den tief in der NS-deutschen Gesellschaft verankerten Antisemitismus und kam zu dem Ergebnis, dass „die Zahl der Deutschen, die kriminelle Handlungen [d. h. Verbrechen an Juden] begangen haben, enorm hoch“ gewesen sei.

Mendel betont daher: „Wehrmachtssoldaten des Zweiten Weltkrieges können nicht posthum von Kriegsverbrechern zu Kriegsopfern umgedeutet werden, derer man gemeinsam mit den tatsächlichen Opfern der Shoah gedenkt. Das ist nicht nur eine unerträgliche Verharmlosung des Leids, das die Nationalsozialisten insbesondere jüdischen Menschen und Roma und Sinti angetan haben, sondern auch eine Steilvorlage für geschichtsrevisionistische Vereinnahmungen durch extrem rechte Gruppen.“ Nicht von ungefähr, so Mendel abschließend, knüpften Neonazis Jahr für Jahr zum Volkstrauertag gezielt an die nationalsozialistische Tradition des „Heldengedenkens“ an – beispielsweise im fränkischen Wunsiedel, wo die rechtsextreme Kleinstpartei „Der dritte Weg“ auch für dieses Wochenende abermals zum geschichtsrevisionistischen „Heldengedenken“ mobilisiert.

Die Geschichte des Volkstrauertags

Der Volkstrauertag wurde 1919 vom Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge als Gedenktag für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten vorgeschlagen und ab Mitte der 20er Jahre regelmäßig begangen. Durch die Nationalsozialisten wurde er zum Heldengedenktag umgewidmet, getragen von NSDAP und Wehrmacht und inhaltlich bestimmt durch NS-Propagandaminister Joseph Goebbels. Nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland wurde der Volkstrauertag erneut vom Volksbund eingeführt und 1950 erstmals neben vielen regionalen Veranstaltungen mit einer Feierstunde im Plenarsaal des Deutschen Bundestages begangen. In den Bundesländern wurden Feiertagsgesetze erlassen, die mit Ausnahme von Hamburg und Hessen den Inhalt des Volkstrauertages nicht näher definieren. Die

neuen Bundesländer, in denen zu DDR-Zeiten der „Internationale Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftag gegen Faschismus und imperialistischen Krieg“ begangen wurde, schützen den Volkstrauertag seit den 90er-Jahren ebenfalls in ihren Feiertagsgesetzen, ohne seinen Inhalt näher zu bestimmen. Dieses Jahr stehen die zentrale Gedenkstunde zum Volkstrauertag im Deutschen Bundestag, wie auch zahlreiche regionale Veranstaltungen, im Zeichen von 100 Jahre Kriegsgräberfürsorge in Deutschland und Europa.

Bildungsstätte Anne Frank - Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen

Als Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken. Fachkräfte erhalten Beratung in akuten Konfliktfällen sowie zum Umgang mit Radikalisierung und radikalisierten Jugendlichen. Mit zwei Beratungsstellen unterstützt die Bildungsstätte Anne Frank sowohl Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (response.) als auch Menschen, die Diskriminierung erfahren haben (ADiBe Netzwerk Hessen). Neben dem Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“ bietet die Bildungsstätte Anne Frank mit dem Mobilien Lernlabor „Mensch, Du hast Recht(e)!“ eine Wanderausstellung, die seit 2014 auf Tour ist. In unseren Räumen in Frankfurt zeigen wir außerdem wechselnde Sonderausstellungen und bieten ein abwechslungsreiches Informations- und Diskussionsprogramm. Aktuell ist die Sonderausstellung „Anderen wurde es schwindelig. 1989/90: Schwarz, jüdisch, migrantisch“ mit künstlerisch-dokumentarischen Arbeiten von spot_the_silence, Malte Wandel und Hito Steyerl zu sehen, die zum 30. Jahrestag des Mauerfalls den Perspektiven marginalisierter Menschen zur deutschen Einheit Raum bietet.

Kontakt

Marie-Sophie Adeoso
madeoso@bs-anne-frank.de
069-56000232
bs-anne-frank.de